

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1864

121 (13.10.1864)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 121.

Donnerstag den 13. Oktober

1864.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags. Fassende Beiträge werden honorirt.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 13. Oktober 1601 starb zu Prag Tycho de Brahe, einer der berühmtesten Astronomen. Er ist als der eigentliche Gründer der praktischen Astronomie zu betrachten; doch zeigte er sich als Gegner des Copernikus und der von diesem aufgestellten Lehre von der wahren Bewegung der Himmelskörper.

Am 14. Oktober 1806 schlug Napoleon I. das preussische Heer in der großen Doppelschlacht von Jena und Auerstädt, welche über das Schicksal aller Länder zwischen Rhein und Elbe entschied. Fast das ganze preussische Heer, das sich nach der verlorenen Schlacht in mehrere Abtheilungen trennte, wurde eine Weile des Siegers, Dreizehn Tage nach der Schlacht zog Napoleon in Berlin ein, und in kurzer Zeit waren fast sämtliche preussische Festungen in den Händen der Franzosen.

Am 14. Oktober 1809 schloß bald nach der unglücklichen Schlacht von Wagram Kaiser Franz von Oesterreich mit Napoleon I. den Frieden von Wien, worin Ersterer etwa 2000 Quadratkilometer mit 3 Millionen Einwohnern abtreten und auch noch andere Bedingungen eingehen mußte.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Aus dem Oberland wird gemeldet, daß dort mehrfach die Trauben erfroren sind.

Deutschland.

Die Oesterreichische Regierung geht damit um, Wien zu befestigen. Der Schrecken darob ist den Vätern der Stadt in die Glieder gefahren und der Gemeinderath beschloß bereits zu protestiren. Die Befestigung der großen Stadt würde wenigstens 30 Millionen Gulden kosten, eine Summe, welche Oesterreich bei seiner Geldklemme jedenfalls besser verwenden könnte. Die lieben Wiener fragen überhaupt, gegen wen Wien befestigt werden soll.

Berlin, 6. Okt. Rücksichtlich des Standes der Friedens-Unterhandlungen ist seit gestern keine bemerkenswerthe Wendung eingetreten. Die Sachlage ist zur Zeit folgende. Dänemark hat, wie die „Berlingske Tidende“ ganz richtig behauptet, die Theilung der Aktiva im Prinzip nicht angenommen. Da nun Dänemark dieses Prinzip beharrlich ablehnt, so ist von den beiden deutschen Mächten der Vorschlag eines Pauschquantums gemacht worden, über dessen Höhe bis jetzt auch noch nicht einmal Vermuthungen vorliegen. In Betreff dieses Vorschlags waren die dänischen Bevollmächtigten jedoch ohne Instruktion und haben ihn deshalb ad referendum angenommen. Gleichwohl gibt man sich hier seit einigen Tagen in Betreff eines baldigen Abschlusses des Friedens den besten Hoffnungen hin.

Flensburg, 7. Okt. Der Prinz-Kommandeur wird nun doch hier seine Residenz für den Winter halten; seine Wohnung ist bereits bestimmt. Das Oberkommando wird mit dem preussischen Korpskommando vereinigt. General Herwarth v. Bittenfeld übergibt mithin das Kommando des dritten Armeekorps in die Hände des Prinzen Friedrich Karl zurück. Der Prinz wird die Wohnung des frühern Stadtschreibers Hagens, eine reizende Villa auf der unmittelbar hinter der Stadt sich erhebenden Anhöhe (am friesischen Wege), bewohnen. Der Adjutant des Prinzen reiste gestern von hier ab, um den Prinzen abzuholen. Begreiflich herrscht über diese unerwartete Wendung der Dinge große Freude in der Bürgerschaft.

Aus Holstein, 8. Okt. In Kiel ist gestern eine bedeutungsvolle Wahlschlacht geschlagen worden. Die Richtung, die seither im schleswig-holsteinischen Verein daselbst herrschte, ist verdrängt, Vorstand und eventuelle Delegirte sind mit großer

Mehrheit ans mehr preußenfreundlich, aber durchaus nicht annexionsmäßig gesinnten Männern zusammengesetzt worden. Man wollte entschieden zeigen, daß die andere Richtung nicht in der Stadt Kiel ist.

Arhuus, 1. Okt. Generalleutnant v. Falkenstein traf hier gestern Nachmittag von Berlin wieder ein. Die Stadt hat jetzt die ganze Einquartierung erhalten, die ihr nach der letzten Dislokation auferlegt worden war, und die, was namentlich die Pferde betrifft, noch größer ist, als Anfangs berechnet war, nämlich statt 900, gewiß nicht unter 1500—1600. Die Mannschaftsstärke ist auf 5000 Mann zu veranschlagen. Das Zentralkomitee hat nach getroffener Abrede mit dem Amtrath den Bau eines Stallgebäudes für 80 Pferde beschlossen, wo auch ein Theil des Wagenparks untergebracht werden soll. — In Weile und dessen Umgegend erwartete man ebenfalls am Schluß der Woche eine bedeutende Truppenvermehrung (Oesterreicher). Die Einquartierung wird wahrscheinlich aus 1 Brigadestab und 1 Regimentsstab, 2 Bataillonen Infanterie, 1 Kavallerie-Brigadestab und 3 Schwadronen Kavallerie, vermuthlich liechtensteinische Husaren, bestehen.

Braunschweig, 6. Okt. Heute feiert der Altvater des deutschen Volksgejangs, Albert Methessel, seinen 81. Geburtstag. Zahlreiche Glückwünsche liefen bei dem rüstigen Alten ein.

In Ulm wird das Theater mit Petroleum beleuchtet. Durch eine Unvorsichtigkeit zersprangen kürzlich während der Vorstellung alle 24 Lampen des Lusters. Das Gasöl entzündete sich augenblicklich und fiel so als brennender Regen auf das im Parterre sitzende Publikum. Die Folgen, die dieses entsetzliche Unglück hervorbrachte, waren furchtbar. Die Kleider der Damen fingen augenblicklich zu brennen an, und im Ru-stande gegen 20 Damen in Flammen. Eine der Unglücklichen ist ihren Wunden erlegen, die anderen sind alle mehr oder weniger verbrannt; auch 9 Herren wurden arg beschädigt.

Frankreich.

Als am letzten Sonntag der Pariser Sitzzug bei Chasse vorüberbrauste, wurde ein 3jähriges Kind aus einem Wagen 1ster Klasse auf den Damme geschleudert. Gottes Ange wachte über dem Kind, daß es unverfehrt niederfiel; es ist sehr gut gekleidet. Die Gerichte sind in Bewegung.

Italien.

Turin, 6. Okt. Laut „Stampa“ erklärt die italienische Regierung in einem der Konvention beigelegten Protokolle, daß das Parlament ungehindert sei, seiner Zeit den Beschluß, Rom zur Hauptstadt Italiens zu machen, zu erneuern. Die Nachricht von dem Projekt einer neuen Anleihe von 500 Millionen und der Abdankung des Königs ist erdichtet.

Turin, 10. Okt. Die Stadt Mailand hat dem Wachehe Joachim Pepoli ein Banket gegeben. Pepoli trank auf das Wohl der Stadt Turin und sagte u. A.: Der September-Vertrag sei eine Wohlthat für Italien; er beeinträchtige keinen Theil des nationalen Programms. Mit Enttäuschung wies Pepoli die von den Feinden der Regierung ausgesprengten Gerüchte von Gebietsabtretungen an Frankreich ab.

England.

Garibaldi's Besuch in England hat eine unerwartete Folge gehabt; es laufen seitdem so viele auf seinen Namen gestellte Wechsel auf der Insel um, daß der italienische Held öffentlich bekannt gemacht hat, nicht einer sei acht; denn er habe keinen einzigen ausgestellt.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Okt. Ueber die Verlobung der Prinzessin Dagmar erfährt man noch manches Interessante. Es geht aus Allem hervor, daß die Neigung eine gegenseitige ist. Der Großfürst, welcher schon nach Photographien ein günstiges Vorurtheil für die Prinzessin gefaßt zu haben scheint, soll bei der persönlichen Bekanntschaft alle seine Erwartungen übertroffen gefunden haben. Die Prinzessin soll von ihrer kaiserlichen Schwiegermutter einen ungemein herzlichen Brief zum Willkommen als neues Glied der Familie erhalten haben. Das Perlen-Halsband ist ein Geschenk des Kaisers, nicht des Großfürsten, man schätzt seinen Werth auf 80,000 Thaler. Von der Kaiserin soll sie ein Paar höchst kostbare Diamanten-Armbänder erhalten haben. Die Vermählung soll erst nach 1 1/2 Jahren erfolgen; den Winter über bleibt die Prinzessin hier und geht zum Sommer nach Rußland. Der Großfürst wird hier noch 14 Tage bleiben und vielleicht zu Weihnachten wiederkommen.

Kopenhagen, 10. Okt. „Jacorelandet“ zufolge hat am Samstag und heute Sitzung des Staatsraths, und gestern Sitzung des Ministeraths stattgefunden. Man erwartet den baldigen Abschluß des Friedens. Dänemark läßt den Herzogthümern 9 Millionen von ihrem Antheil an den Staatsschulden nach.

Schweden und Norwegen.

Aus Norwegen meldet man von schweren Ueberschwemmungen. Die Poststraße zwischen Mandal und Christiansfeld stand der „Stavanger Amtstidende“ zufolge, am 24. Sept. 10 bis 12 Fuß unter Wasser und die kostbare Brücke über den Mandalsfjord wurde sammt der Telegraphenleitung zerstört.

Griechenland.

Die griechische Nationalversammlung hat nach Abschaffung des Senats einen andern, sehr bemerkenswerthen Beschluß gefaßt; sie hat nämlich die Todesstrafe für politische Verbrechen abgeschafft.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 3. Okt. Im benachbarten Königreich Polen herrscht zwar Ruhe, da man in den letzten Wochen selbst von den Brigantenschaaren, die ein vollständiges Räuberhandwerk trieben, nichts mehr gehört hat, aber die Ordnung in der Verwaltung ist darum lange noch nicht hergestellt, und an eine Versöhnung der Nationalitäten ist noch gar nicht zu denken. Die Grundbesitz-Regulirung ist in's Leben gerufen, ohne hinlänglich vorbereitet zu sein; darum herrscht überall Verwirrung, und weil die russischen Beamten ihr Geschäft nicht kennen, so sind sowohl Grundherrn als Bauern unzufrieden und halten sich für übervortheilt. Wenn dann der Verwaltungsbeamte zu der durchgreifenden russischen Maßregel seine Zuflucht nimmt, so ist der Konflikt fertig. In den kleinen Städten werden, wie es heißt, die Juden begünstigt, weil sie sich der Regierung dienstbar beweisen, und die polnischen Bürger gehen der gänzlichen Verarmung täglich mehr entgegen. In Warschau stehen die Nationalitäten einander schroff gegenüber. Die zahlreichen Deutschen sind zwar bei den hohen russischen Beamten gut angeschrieben, von allen andern aber werden sie als Stellenverdränger gehaßt, und das nicht minder von den Polen, die ihnen an Ordnungssinn und Thätigkeit weit nachstehen und außerdem glauben, daß sie die Regierung während der Revolution unterstützt haben. Russen und Polen hassen einander so gründlich, daß an eine Versöhnung gar nicht zu denken ist. Der Troß und das Selbstbewußtsein der Polen beleidigt die Russen, welche darüber erbittert sind, daß sie sich immer als ein europäisches Kulturvolk, die Russen dagegen als moskowitzische Barbaren ansehen, wozu sie allerdings wenig berechtigt sind, da in Beziehung auf Leistungen in der Industrie, wie in den Wissenschaften die Russen jetzt keineswegs hinter den Polen zurückstehen. Selbst die neuen Reformen des Schulwesens, die doch offenbar eine große Wohlthat für das Land sind, erleiden Angriffe. Man ist unzufrieden damit, daß fortan alle polnischen Kinder das Russische erlernen sollen, indem diese Sprache in allen Schulen zum

obligaten Unterrichts-Gegenstand erhoben ist, was bisher nicht der Fall war, und daß selbst die Mädchen in dem weiblichen Gymnasium und den Progymnasien nicht davon ausgeschlossen sind. Man erblickt in dieser Maßregel, wie in der Gründung eines eigenen russischen Gymnasiums in Warschau nichts, als ein Mittel, das Land allmählig zu russifiziren. Auch die Erhöhung der Branntweinsteuer hat in Polen viele Unzufriedenheit hervorgerufen, denn der Branntwein ist einmal der unentbehrliche Hauptgenuß des niedern Polen.

101 Kanonenschüsse in Petersburg haben die Verlobung des russischen Thronfolgers mit der dänischen Prinzessin Dagmar vertheidigt. Wenn dies nur die einzigen Schüsse in dieser Sache bleiben! Die Dänen spekuliren darauf, daß ihnen der russische und englische Schwiegerohn viribus unitis Schleswig wieder verschaffen.

Afrika.

Aus Algier, 5. Okt., kommt die Nachricht, daß die Kolonne Lacroix am 30. September und 2. Oktober die Aufständischen von Bu-Saada und im Kreis Annale geschlagen hat. Der Oheim des Bu-Haneza hatte am 30. September mit 1500 Mann den General Solivet angegriffen, war aber mit beträchtlichem Verlust zurückgeschlagen worden. Die Franzosen hatten dabei 86 Tode. Am 2. Oktober hatte General Deligny seine Operationen begonnen.

Amerika.

New-York, 1. Okt. Der Unionsgeneral Sheridan stand, den letzten Nachrichten zufolge, bei Newmarket, welches von Woodstock in südlicher Richtung etwa auf halbem Wege nach Harrisburg liegt, erbeutete bei Fisherskill 20 Kanonen, und nahm 1100 Konföderirte gefangen. Early zieht sich fortwährend zurück. Der Subgeneral Forrest operirt in Sherman's Rücken, eroberte Athen, und nahm die Besatzung gefangen. Grant meldet siegreiche Angriffe auf den rechten und den linken Flügel der Südstaatlichen. Seine gesammten neuesten Operationen waren erfolgreich. Unter Price sind 30,000 Südstaatliche in Missouri eingezogen, haben Potosie erobert, und bedrohen St. Louis. Der Unionsgeneral Rosenkranz dringt auf eine Volksbewaffnung.

In den amerikanischen Südstaaten soll mit dem Geld, mit den Nahrungsmitteln und mit den Soldaten Mauthai am letzten stehen. Die 200,000 Mann, die im Felde stehen, sollen absolut die letzten Leute sein, die aufzutreiben sind, darunter 15jährige Knaben und 50jährige Männer. Auch der Proviant wird knapp, seit die Weldon-Eisenbahn in den Händen der Feinde ist, die Zufuhrn schlenk; die Nation des Soldaten ist auf 1/2 Pfund Schinken und 1/2 Pfund Mehl verkürzt worden. Schlimmer noch sind die Einwohner in Richmond, der Hauptstadt von Virginia, sie können oft für viel Geld nichts aufstreiben. Die Preise sind sabelhaft. Ein Wittageßen im Gasthof kostet 20 Dollars (etwa 47 fl.), dafür hat man etwas Bohnen, ein Stückchen Schweinefleisch und ein paar Tomaten; ein Pfund Schinken kostet 12—16 Dollars, ein Faß Mehl 6—700 Doll.; einen Ballen (?) Wein bezahlt man mit 4—500 Doll. So betrachtet, wohl abetreibend, ein Korrespondent, der noch am 5. Sept. in Richmond war. Die Vorstädte sind eine Wüsth, die Stadt gleicht einem Kirchhof.

Verschiedenes.

Paris. „Soll ich dem Herrn die Wangen herrichten?“ fragte mich gestern der Gehülfe eines Friseurladens. — Daß man die Haare und den Bart „herrichten“ läßt, das wußte ich so gut wie ein Anderer; aber die Wangen? — Ja wohl! rief ich, um zu erfahren, was geschehen werde. — Sofort eilte der gewandte Führer der Scheere und des Brenneisens an ein Tischchen und kam mit zwei Schminktöpfen und Pinseln bewaffnet zurück. — Nun war das Räthsel gelöst: die Herrlein in Paris werden geschminkt wie die Damen, weiß und roth, damit sie jugendlich und blühend aussehen, — im offenen Laden geschminkt.

Bekanntmachung.

Nr. 11,492. Der seitherige Bürgermeister Michael Kau von Langensteinbach wurde als solcher aufs Neue gewählt, bestätigt und heute verpflichtet, was hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.

Durlach, 11. Oktober 1864.
Großherzogliches Bezirksamt.
Spangenberg.

Die Reorganisation des Feuerwehrcorps betr.

werden sämtliche Mitglieder des „freiwilligen Feuerlöschcorps“ auf **Samstag, 15. Oktober,** Abends 7 1/2 Uhr, zur Publikation der neuen Statuten und Erklärung über das fernere Verbleiben im Corps in das Rathhaus eingeladen.

Durlach, 11. Oktober 1864.
Der Gemeinderath.
Wahrer.

Siegriß.

Acker-Verpachtung.

[Durlach.] Leinwandfabrikant Martin Döttinger dahier läßt

Montag, den 17. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhaus im Wege öffentlicher Steigerung auf sechs Jahre verpachten:

Acker:

1 Morgen 1 Viertel 6 Ruthen alten oder 1 Morgen 54 Ruthen 96 Fuß neuen Maßes im Rosengärtle, einseits Schlossverwalter Heer's Wittwe, anderseits Jakob Kunzmann's Wittwe.

2. 1 Morgen 1 Viertel 34 Ruthen alten oder 1 Morgen 49 Ruthen 45 Fuß neuen Maßes auf den Bissen, einseits Schlosser Ritter, anderseits Tabakfabrikant Haslinger.

3. 1 Viertel 15 Ruthen alten oder 1 Viertel 21 Ruthen 47 Fuß neuen Maßes daselbst, einseits Georg Rittershofer, anderseits Spitalgut, mit einem tragbaren Obstbaum.

4. 2 Viertel 6 Ruthen alten oder 1 Viertel 89 Ruthen 94 Fuß neuen Maßes auf dem Schänzle bei Aue, einseits Christian Bull, anderseits Bindenmacher Manz Ehefrau.

5. 1 Morgen 12 Ruthen alten oder 3 Viertel 79 Ruthen 88 Fuß neuen Maßes auf dem breiten Wasen, mit 2 tragbaren Obstbäumen, einseits Brunnenschmied Heinrich Steinmetz, anderseits Deconom

Durlach, 10. Oktober 1864.
Bürgermeisteramt.
Wahrer.

Siegriß.

Acker-Versteigerung.

[Durlach.] Amtsbot Andreas Bey in Karlsruhe läßt

Montag, den 17. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhaus im Wege öffentlicher Steigerung zum Verkauf bringen:

Acker:

1. 36 Ruthen alten oder 79 Ruthen 50 Fuß neuen Maßes auf dem Lohn, neben Gabriel Kleiber's und Wachtmeister Steinmetz Wtw.

2. 1 Viertel 6 Ruthen alten oder 1 Viertel 1 Rute 50 Fuß neuen Maßes im Kenne- thal und Bäuserl, neben Ludwig Ritter und Jakob Fleischmann's Wittwe.

3. 1 Viertel 31 1/2 Ruthen alten oder 1 Viertel 54 Ruthen 59 Fuß neuen Maßes im Saufteigerfeld, neben Schlosser Reitmeier und Gewann.

Durlach, 10. Oktober 1864.
Bürgermeisteramt.
Wahrer.

Siegriß.

Liegenschafts-Verpachtung.

[Durlach.] Bäcker Friedr. Märker von hier läßt

Montag, den 17. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhaus im Wege öffentlicher Steigerung auf sechs Jahre verpachten:

Acker:

1. 1 Morgen 1 Viertel 20 Ruthen alten oder 1 Morgen 95 Ruthen 88 Fuß neuen Maßes auf dem breiten Wasen, einseits Philipp Rittershofer, anderseits Müller Walter von Grödingen (in zwei Abtheilungen).

Wiesen:

2. 2 Viertel 20 Ruthen alten oder 2 Viertel 20 Ruthen 86 Fuß neuen Maßes auf der im ern Hub, einseits Adam Heidt, anderseits Christof Habich.

3. 1 Morgen alten oder 3 Viertel 53 Ruthen 37 Fuß neuen Maßes auf der Breit, einseits Philipp Rittershofer, anderseits Heinrich Morlok.

Durlach, 11. Oktober 1864.
Bürgermeisteramt.
Wahrer.

Siegriß.

Wilferdingen.

Liegenschafts-Versteigerung.

Nichterlicher Anordnung zu Folge werden der Barbara Dittler, geb Richter von Wilferdingen am

Montag, den 31. Oktober, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause daselbst nach beschriebene Liegenschaften öffentlich an den Meistbietenden versteigert und wenn der Anschlag oder darüber geboten wird, endgültig zugeschlagen, als:

Siegriß.

1 Morgen 12 Ruthen der sogenannte Rembingerhof, auf der Gemarkung Wilferdingen gelegen, bestehend in dem zweistöckigen Maierhaus, der Zehntscheuer, der Scheuer und dem Schafstall, dem Stall und den Schweineställen, dem Wasch- und Badhaus und der Hoftritte, zusammen ein Ganzes bildend und zunächst dem Bahnhof gelegen, neben der Straße zum Bahnhof und dem Ackerfeld, vornen die Landstraße, hinten das Ackerfeld. Das Ganze, das sich zu einem größern Geschäftsbetrieb eignen würde, insbesondere zu einer Expedition oder einer Wirtschaft, da es den Bahnhofgebänden beinahe gegenüber liegt; zusammen taxirt zu 3000 fl.

Langensteinbach, 17. Sept. 1864.
Der Vollstreckungsbeamte:
Albert Kaiser, Notar.

Pferd-Versteigerung.

[Durlach.] Nächsten **Samstag, 15. d. M.,** Nachmittags 3 Uhr, wird im hiesigen Rathhause der Pferd auf weitere vierzehn Tage in öffentlicher Steigerung vergeben.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete hält seinen Amtstag jeden **Freitag** und ist an diesem Tag immer auf seinem Geschäftszimmer anzutreffen, was gemäß S. 28 der Geschäftsordnung, Reg.-Bl. Nr. XLIII., Seite 551, hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.

Langensteinbach, 1. Oktober 1864.
Albert Kaiser,
Distriktsnotar.

Frauen-Versteigerung.

[Durlach.] Am **Donnerstag den 13. Oktober,** Nachmittags 2 Uhr, läßt der Unterzeichnete den Erwachs der marktgräflichen Lieben am Thurmberg auf dem Plage selbst öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber freundlichst eingeladen sind.

Augustenberg, 9. Oktober 1864.
Wilhelm Jung,
Gutspächter.

Bekanntmachung.

Jeden Dienstag bin ich auf hiesigem Rathhaus anzutreffen.

Durlach, 5. Oktober 1864.
Wahrer, Notar.

Geldanerbieten.

Der Heiligenbund zu Böschbach hat gegen vorchriftsmäßige Versicherung bis mitte Oktober d. Is. 1100 bis 1250 fl. zum Ausleihen bereit.

Verrechner Fuchs.

Zu verkaufen.

Ein Klavier ist billig zu verkaufen; Näheres zu erfragen im Kontor d. Bl.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1863:

Grundkapital	Fl.	5,250,000. —
Prämien- und Zinseneinnahme für 1863 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	"	3,382,841. 34.
Prämien-Reserven	"	4,909,258. 26.
	Fl.	13,542,100. —
Versicherungen in Kraft am Schluß des Jahres 1863	"	1,755,351,497. —

Die Gesellschaft versichert Mobilien aller Art und das von der Landes-Anstalt nicht versicherte Gebäudesünstel.

Die Agenten der Gesellschaft:

Leopold Straub, Kaufmann in Durlach.
Jgn. Baureithel, Gemeinderath in Ettlingen.

Verkauf.

Gutes Oberländer
Kirschen- und Zwetschgen-Wasser
ist zu den billigsten Preisen zu verkaufen
bei Herrn **Schtle**, Bahnmeister,
Mittelstraße Nr. 15 dahier.

Kauf-Gesuch.

Es wird ein kleiner **Kochofen** zu
miethen gesucht; Anerbieten nimmt das
Kontor dieses Blattes entgegen.

Zu verkaufen.

Ein bereits ganz neuer **Küchenherd**,
zur Holz- und Steinkohlen-Feuerung,
mit Bratofen und Wasserhahn, ist wegen
Wegzug billig zu verkaufen im 2. Stock
bei **Austreicher Zittel's Wittve** dahier.

Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem sind alle Sorten
Filzschuhe und **Stiefel**, sowie auch
Ligen- und **Salbandschuhe** und
Stiefel zu haben.

August Renz,
Stricker in Durlach.

Anzeige.

Auch dieses Jahr werden wieder
Gänse-Lebern
angekauft und sehr gut bezahlt von
Christian Forschner's Frau
vor dem Baslerthor.

Feuerwehr-Gurten

sind billigst zu haben
bei **A. Mayer**,
2)2. Posamentier in Durlach.

Mädchen,

welche das **Weißnähen** zu erlernen
wünschen, können jederzeit eintreten bei
Frau Schirmmacher Büchlin dahier.

Zu vermieten.

Im **Alleehaus** bei Durlach sind
auf den 23. Oktober zwei Wohnungen
zu vermieten. 2)2.

Empfehlung.

[Durlach.] Auf bevorstehende Wein-
lese wie auch zu jedem andern Vergnügen
empfiehlt verschiedene beliebte

Feuerwerkskörper,

sowie Cigarren mit Strahlfeuer,
per Stück 2 fr.

Franz Weisinger,
Kunstfeuerwerker,
Kronenstrasse Nr. 35.

Obstwein-Verkauf.

Guter **Apfelmost**, à 10 fr. per Maas;
feinster **Borstorfer Apfelwein**, à 24 fr.
per Maas, empfiehlt

L. Morlock zum Engel,
2)2. in Durlach.

Empfehlung.

Ein Mädchen empfiehlt sich im
Kleidermachen u. Weißnähen
in und außer dem Hause; zu erfragen
bei Schuhmacher

Wilhelm Naquot
an der Kirche.

Am 15. Oktober d. J.

findet die Ziehung des neuen

Staatsprämien-Anlehens

statt, welches in seiner Gesamtheit 400,000
Tresser, worunter sich folgende von 5 mal
60,000, 8 mal 30,000, 4 mal 15,000,
14 mal 10,000, 13 mal 5,000,
6 mal 3,000, 14 mal 2,000,
4 mal 1,500, 22 mal 1,000,
8 mal 750, 4 mal 500,
13 mal 250, 10,000, 6,000,
5,000 Frs. u. f. w. befinden.

Für obige Ziehung lautet 1 Loos mit
Sorte- und Gewinn-Nummer 30 fr. —
5 Loose kosten fl. 2. — 10 Loose fl. 4. —
15 Loose fl. 6. —

Gefällige Aufträge werden gegen Ein-
sendung des Betrages, Postnachnahme oder
Posteinzahlung, prompt und gewissenhaft
ausgeführt, Verloosungspläne von Verstei-
lungen beigelegt und die Ziehungs-Listen
unentgeltlich zugesandt. Man beliebe sich
daher baldigt zu wenden an

Heinrich Bach,

Staatssekretär-Handlung
in Frankfurt a. M.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups.

Durlacher Schützengesellschaft.

Die verehrlichen Mitglieder
werden hierdurch benachrichtigt,
daß die regelmäßigen
Schießübungen nun für dieses
Jahr geschlossen sind.



Saulenofen,

ein, ist zu verkaufen, der sich zu Steinkohlen-
Feuerung eignet.

Auch sind circa 250 Zentner **Zucker-
Rüben** zu verkaufen

bei **G. Benkendorfer**
zum „Jägerhof“.

Logis zu vermieten.

Zwei bis drei kleinere **Logis** hat
zu vermieten

Ernst Gebres

zur Augustenburg in Brödingen.

Zu verkaufen.

Ein großer **Saulenofen** sammt
Trommel und Rohr ist zu verkaufen;
wo, sagt das Kontor dieses Blattes.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativmittel gegen **Gicht** und
Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-,
Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-
und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerzen,
N Rücken- und Lenden Schmerz u. c.

Ganze Pakete 30 fr. Halbe Pakete 16 fr.
Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden
gratis abgegeben.

Allein ächt bei **Julius Köffel** in Durlach.

Zeugnisse.

Der Unterzeichnete hatte seit sieben Jahren
die unsäglichen Schmerzen im linken Schenkel
zu erdulden, welche sich in letzter Zeit noch
über mehrere Theile des Körpers verbreiteten.
Da ward ich endlich — alles seither Angewandte
nicht Abhilfe bringend — durch ein Zeitungs-
blatt auf die **Dr. Pattison's Gichtwatte** auf-
merksam gemacht. Gar nicht ahnend, daß diese
Gichtwatte eine so überraschend schnelle Wirkung
hervorbringen werde, ließ ich ein Paket, bloß
um ihre Wirkung zu prüfen, kommen, und legte
vor Schlafengehen dasselbe auf die Stelle, wo
ich schon lange die brennendsten Schmerzen hatte
erdulden müssen. Früh beim Aufstehen war mein
Schmerz verschwunden! aber nun zogen wieder
Schmerzen im rechten Bein, rechten Arm, Hand
und Finger umher. Nicht legte ich die Watte
auf die schmerzhaftesten Stellen und nach mehreren
Stunden hatten auch diese aufgehört.

Gar oft und viel litt ich auch an starkem Brust-
krampf; seit des Gebrauches dieser Gichtwatte
hatte ich auch noch keinen Anfall wieder verspürt.
Ich empfehle auf das Dringendste diese vortref-
liche Gichtwatte allen an rheumatischen Schmerzen
Leidenden, sie mögen ihren Sitz haben wo sie
wollen, indem es noch dazu ein so wohlfeiles,
als wohlthätiges Hilfsmittel für sie werden kann,
wie für mich. Ich selbst lasse diese Watte nie
mehr von mir, damit ich gewaffnet bin, wenn
je wieder ein Anfall kommen sollte.

Rindorf, bei Neustadt a. d. Saale,
den 8. März 1862.

Chr. Weigand, Lehrer.

Vor einiger Zeit hatte ich die unsäglichen
Schmerzen im Halse, so daß ich kaum noch
Flüssigkeiten zu mir nehmen konnte, ich nahm
von **Dr. Pattison's Gichtwatte**, umhüllte am
Abend den Hals; am Morgen waren die Schmerzen
gänzlich verschwunden.

Kappers wyl, 17. März 1863.

Jb. Debringer.